

KUNSTHALLE ZU KIEL

PRESSEMITTEILUNG

Jürgen Partenheimer - Xenia.

**Zeitgenössische Kunst in der Antikensammlung.
Kunsthalle zu Kiel**

„Was immer wir in Partenheimers Werken sehen, wir suchen darin nicht nach einem Abbild, sondern nach einer bildnerischen Entsprechung, in der das Leben selbst ästhetisch in Erscheinung tritt, denn erst durch das Ästhetische, durch eine auf sinnliche Wahrnehmung und sinnliches Verstehen zielende Formgebung, wird das, was erscheint, zur Kunst.“ Uwe Wieczorek

Jürgen Partenheimer

(*1947 in München, lebt in der Nähe von Köln) hat im Wintersemester 2008/2009 die Gastprofessor Freie Kunst an der Muthesius Kunsthochschule für das Lehrgebiet „Malerei“ übernommen.

Jürgen Partenheimer, der sein Werk konsequent aus der Abstraktion entwickelt hat, zählt zu den herausragenden Künstlern seiner Generation. Zu den bedeutenden Stationen seiner internationalen Laufbahn gehören u.a. zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, darunter in der Nationalgalerie Berlin (1988), The Museum of Modern Art, New York (1994), dem Stedelijk Museum Amsterdam (1997), dem IVAM Valencia (1998), dem CGAC Santiago de Compostella (1999) und dem FCC Belem Lissabon (2000), sowie die Teilnahme an der XI. Biennale Paris (1980), der XVI. Biennale Sao Paulo (1981) und der XLII. Biennale Venedig (1986). In der jüngsten Vergangenheit realisierte Jürgen Partenheimer Ausstellungsprojekte in bedeutenden internationalen Museen wie der IKON Gallery Birmingham und dem Kunstmuseum Bonn (2008), dem Nietzsche-Haus in Sils-Maria (2007), der Kunsthalle Karlsruhe (2006), der Villa Massimo, Rom (2005), der Pinacoteca do Estado de Sao Paulo (2004), dem S.M.A.K. Gent (2002), dem Gemeente Museum Den Haag (2001) und der Nationalgalerie Peking (2000).

Jürgen Partenheimer erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, lehrte am San Francisco Art Institute, der University of California, Davis, dem Royal College of Art, Edinburgh, der Kunstakademie Düsseldorf, der Rijksakademie in Amsterdam und der Rhode Island School of Design. Sein Werk ist in umfangreichen Monographien mit Beiträgen international bekannter Kunstwissenschaftler und Kunstkritiker publiziert worden. Weitere Informationen zu Werk und Person: <http://www.juergenpartenheimer.de>

Ausstellungskonzept und Idee – Jürgen Partenheimer

Das Konzept der Ausstellung „Xenia“ von Jürgen Partenheimer in der Reihe „Zeitgenössische Kunst in der Antikensammlung“ der Kunsthalle zu Kiel thematisiert den Begriff der „Mimesis“ als Bild künstlerischer Identität und Haltung. „Das Thema behandelt die Sichtbarwerdung von Imaginiertem oder Empfundenes in der Vergegenwärtigung durch Erinnerung und bewusste Reflexion. Geschichte und Gegenwart, die Erschließung der Welt als Stoff der Kunst im antiken Weltbild sowie im zeitgenössischen Denken und Handeln stehen als gemeinsame Formulierung von Vorstellung und Wirklichkeit in zeitlosem Dialog“, so der Künstler über das Konzept.

Die Ausstellung in der Antikensammlung schafft Korrespondenzen auf ganz unterschiedlichen Ebenen: auf der Ebene abstrakter Geometrien und Raumlinien, auf der Ebene gattungsübergreifender Wahrnehmung und der Ebene von Original und Abbild. Dabei zeigt sich, dass Korrespondenzen epochenübergreifend funktionieren. „Die Originale und Kopien der Antikensammlung diskutieren eine Form der Anschauung, der die zeitgenössische Kunst antwortet, indem sie die Begriffe bei sich selbst überprüft“, sagt Jürgen Partenheimer: „Das Zeitgenössische setzt sich in Beziehung zur Sammlung und bewahrt gleichzeitig seine Unabhängigkeit.“ In Annäherung an die Ausstellung bedeutet das: Die Markierung der Räume in der Antikensammlung, das Nebeneinander des Fremden im Ähnlichen – des Historischen neben dem Zeitgenössischen - schärft das Bewusstsein für unterschiedliche Ausdrucksformen verwandter Inhalte, erzeugt Energien vergleichender Wahrnehmung und erörtert die erlebbaren Räume und das Raumwissen der Kunst.

Der Besucher der Kieler Ausstellung findet sich dabei an das Konzept des Kieler SEE HISTORY erinnert, das, die herkömmlichen Methoden der Kunstgeschichte hinterfragend in eine besondere Sehgewohnheit einübt, die eher assoziativ ist und Raum für Grenzgänge zwischen den Künsten und Epochen lässt.

Der griechische Begriff „Xenia“ als Titel der Ausstellung eröffnet im Sinne der „Gastfreundschaft“ der zeitgenössischen Kunst einen neuen Raum in der Antikensammlung und ermöglicht ein imaginäres Gespräch über Formen und Inhalte der Bilder und Skulpturen. Die Kunsthalle zu Kiel freut sich, dieses besondere Projekt, das eine Kooperation zwischen Muthesius Kunsthochschule, „Chiffren. Netzwerk Neue Musik“ und „cultur ireland“ sowie dem irischen Komponisten Kevin Volans schafft, in Partnerschaft mit der Antikensammlung Kunsthalle zu Kiel realisieren zu können. Gedanklich eingebettet ist dieses interdisziplinäre Projekt in das Symposium „Erlebbar Räume“, das von der Muthesius Kunsthochschule vom 19. bis 21. November veranstaltet wird.